



präsentiert

Der Familienbetrieb

Sketch von Peter Fatterschneider
zur kostenfreien Aufführung

© 2021



Quelle Bild: Pixabay, Pexels

Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Die Theaterstücke finden Sie auch aufsteigend nach Anzahl der Rollen sortiert unter

[Willkommen im Theaterreich - Theaterautor Peter Futterschneider](#)

Per Klick gelangen Sie in die Leseproben zu den Theaterstücken.

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Ich habe lediglich eine Bitte:
Die Nennung der Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf der Vereinshomepage, in der örtlichen Presse oder in der Schülerzeitung.

Herzlichen Dank.

Peter Futterschneider

Diesen Sketch wurde der **Komödie „Imbiss La Grande“** entnommen:

Dieter Schneider ist Betreiber von Dieters Fritten-Box. In Zeiten großer Konkurrenz durch Döner-Buden, Asia-Imbisse, Pizza-Bringdienste und Tankstellen-Shops laufen die Geschäfte mehr schlecht als recht. Da meint es Dieters Servicekraft Rita nur gut, als sie sich mit der Fritten-Box heimlich bei der TV-Soap Gastro-Max bewirbt, ohne dass Dieter etwas davon ahnt. Die Fritten-Box soll zum Imbiss La Grande emporsteigen. Aber wie heißt es so schön: Das Gegenteil von *gut* ist nicht *böse*, sondern *gut gemeint*. Wird der Einsatz von Sabine Max als Frontfrau von Gastro-Max die Dinge zum Guten wenden? Diese Komödie offenbart gleichermaßen kulinarische wie menschliche Abgründe.

Spieldauer: ca. 100 min

Personen: 8

Verteilung männlich/weiblich flexibel: 1 m / 7 w, 2 m / 6 w oder 3 m / 5 w

Sie interessieren sich für dieses Stück?

Dann wenden Sie sich bitte direkt an den adspecta Theaterverlag, der das Stück in seinem Programm unter der BestellNr. 106003-20-02 führt.

So erreichen Sie adspecta:

Telefon: 02903 - 39 99 974 Email: info@adspecta.de Homepage: www.adspecta.de

Inhalt/Anlass für den Sketch:

Bei dem Sketch handelt es sich im Kern um die Eröffnungszene von „**Imbis La Grande**“. Der Sketch kann in Sketchabende oder ähnliche Programme unter dem Motto „Augen auf bei der Berufswahl“ oder „Restaurant-Tester“ oder „Restaurant-Retter“ eingebunden werden.

Besetzung im Sketch:

Moderator*in	moderiert den Sketch, passend zum Rahmenprogramm, in dem der Sketch aufgeführt wird
Dieter Schneider	Imbissbetreiber
Jasmin Schneider	seine Gattin
Hilde Schneider	seine Mutter

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)

Ein schmutziger Raum. Dieser ist zugleich Büro, Lager- und Aufenthaltsraum. Links außen die Tür zum Kühlraum. Rechts außen die Tür zum Gastraum (gern als Pendeltür). Ansonsten Ausstattung nach Belieben mit Requisiten aus dem Gastronomie-Bereich

Und hier nun der Sketch:

Moderator*in:

Sie kennen den berechtigten Spruch „Augen auf bei der Berufswahl“. Das lässt sich beliebig erweitern: „Augen auf bei der Wahl Ihres Imbisses“, aber auch „Augen auf bei der Personalauswahl“. Letzteres gibt besonders bei Familienbetrieben häufig Anlass zu Konflikten, die man hätte vermeiden können, wenn man den Grundsatz von Beginn an beherzigt hätte und vor allem sich strikt daran gehalten hätte, Mütter und Schwiegermütter von diesem Grundsatz nicht auszunehmen. Sehen Sie nun, zu welchen Problemen das gerade in Familienbetrieben führen kann. *(ab)*

(Jasmin erscheint, räumt herum, meckert und öffnet Dieter nach)

Jasmin:

Lass uns ein Restaurant aufmachen, hat er gesagt. Als Selbständiger kann ich alles von der Steuer absetzen, meinte er. Wozu in Knechtschaft weiter für irgendwelche Chefs arbeiten? Das hat er wochenlang gepredigt. Lieber der eigene Chef sein, prahlte er. Gut, ich habe meinen Job aufgegeben. Dieter fiel es im Gegensatz zu mir nicht schwer, seinen Job aufzugeben. Kein Wunder, er hatte gar keinen Job, dafür aber 12 Semester BWL ohne Abschluss. Nun ja, ich war jung und verliebt. Dann der erste Tiefschlag: Von wegen Restaurant! Lass es uns erstmal mit einem Imbiss versuchen. Tim Mälzer und Christian Rach haben auch mal klein angefangen. Gut, denke ich, wozu hat er BWL studiert? Und dann hat Dieter auch noch einen PR-Berater für ein Brainstorming beauftragt! Brainstorming, wenn ich das schon höre! Er hätte lieber mal seinen Brägen anstrengen sollen. Dann hätte er gemerkt, dass es absoluter Schwachsinn ist, über 2.000 Euro dafür auszugeben, dass sich irgend so ein PR-Fuzzi den Namen für unseren Imbiss ausdenkt. Dieters Fritten-Box, der Name ist jeden Cent wert, hat Dieter gesagt.

(Dieter erscheint mit eingekaufter TK-Ware)

Jasmin:

Hast du endlich Pommes gekauft?

Dieter:

Ich weiß schließlich, was sich für Dieters Fritten-Box gehört. Und es hat sich gelohnt, die waren nämlich bei der Metro im Angebot.

Jasmin:

Beim Kauf von Pommes muss man nicht auf Sicht fahren. Man muss nicht warten, bis man merkt, dass die letzte Pommestüte angebrochen ist.

Dieter:

Machst du mir bitte mal den Kühlraum auf?

(sie öffnet die Kühlraumtür, er verschwindet)

(Hinweis: Im Sketch wird auf der Unsitte des falsch gesetzten Apostroph herumgeritten. Daher immer besonders überdeutlich betonen, z.B. „Kerstin´sssss Nagel-Studio, so wie eine zischelnde Schlange)

Jasmin:

Dieters Fritten-Box, was für ein bescheuerter Name. Immerhin konnte ich ihn davon abhalten, Dieters als „Dieter Apostroph S“ zu schreiben. Diese Peinlichkeit hätte ich nicht ertragen.

(Dieter zurück, sie bereiten weiter vor und unterhalten sich)

Dieter:

Übrigens, Kerstin´s Nagel-Studio hat jetzt auch ein Apostroph im Namen, hast du schon gesehen?

Jasmin:

Habe ich Zeit, in ein Nagel-Studio zu gehen?

Dieter:

Du musst auch mal an dich denken und dir Zeit für dich nehmen. Gönn dir was Gutes. Es ist alles nur eine Frage der Planung.

Jasmin:

Das hättest du dir überlegen sollen, bevor wir diesen Imbiss eröffnet haben. *(sarkastisch)* Ich will aber nicht nur meckern, wenigstens einen Vorteil hatte das Ganze für mich.

Dieter:

Na siehst du. So ist es richtig, immer das Gute sehen.

Jasmin:

Durch den ewigen Gestank von Frittenfett in meinen Haaren und in meinen Klamotten wusste ich schon vor allen anderen, was Social-Distancing ist. Das hat mich die Corona-Zeit besser überstehen lassen als manch anderen.

Dieter:

Nur Geduld, wie oft habe ich dir schon gesagt, wenn das Geschäft in diesem Sommer gut läuft, kann ich uns endlich den neuen Wrasenabzug kaufen.

Jasmin:

Das erzählst du nun schon... *(zählt an den Fingern ab)* ... seit sieben Jahren.

Dieter:

Diesmal wird es klappen. Der Techniker ist für nächste Woche bestellt.

Jasmin:

Ich will es hoffen, sonst macht uns der Kontrolleur den Imbiss bald dicht.

(zeigt auf das Schreiben, das an der Tafel hängt)

Jasmin:

Das ist der Auflagenbescheid vom Ordnungsamt und wenn du gefälligst mal genau hinsiehst, dann siehst du, dass ich erst eine der Auflagen abgehakt habe.

Dieter:

Ich arbeite eben alles gewissenhaft ab, eins nach dem anderen.

Jasmin:

Wenn ich dich daran erinnern darf: Die erste Auflage gab uns auf, den Gastraum gründlich zu reinigen.

Dieter:

Das haben wir doch gemacht.

Jasmin:

Wir? Das ich nicht lache. Ich habe geschrubbt wie eine Wilde. Aber um die anderen Auflagen kümmerst du dich gefälligst selbst! Und wenn du willst, kannst du gerne deine Mutter um Hilfe bitten. Die fragst du doch sonst auch wegen jeder Kleinigkeit.

Dieter:

Was hat meine Mutter damit zu tun?

Jasmin:

Eine ganze Menge. Lieber der eigene Chef sein, hast du mir damals gesagt.

Dieter:

Ich bin doch mein eigener Chef.

Jasmin:

Du und dein eigener Chef? Dass ich nicht lache! Deine Mutter hat hier die Hosen an und du tanzt nach ihrer Pfeife. Alle wissen das, nur du verdrängst das Tag für Tag. Du bist überhaupt ein Meister im Verdrängen.

Dieter:

Das stimmt überhaupt nicht. Ich lasse ihr nur zum Schein ihren Willen. Das ist Psychologie. Ich habe es dir schon so oft erklärt. Mama soll sich einfach noch gebraucht fühlen. Stell dir mal vor, du wärst in ihrem Alter. Versetz dich mal in ihre Lage. Die Familie hält eben zusammen.

Jasmin:

Man kann sich alles schönreden. Wenn sich deine Mutter gebraucht fühlen möchte, dann soll sie bei der Tafel mitarbeiten oder als Lese-Oma in der Grundschule, aber nicht hier.

Dieter:

Wir können Hilfe gut brauchen.

Jasmin:

Und wozu haben wir dann Rita eingestellt?

Dieter:

Ritas Hilfe ist wichtig. Aber Mamas Küchenerfahrung ist nicht zu unterschätzen.

Jasmin:

Hah! Du hast wieder Mama gesagt!

Dieter:

Habe ich nicht.

Jasmin:

Hast du doch, wie ein kleiner Schuljunge. *(öffnet ihn nach)* Mama, Mama. Geht es dir gut, Mama? Tolle Idee, Mama. Ich sage dir mal was: Werde endlich erwachsen!

(eisiges Schweigen, sie räumen weiter, versuchen, sich aus dem Weg zu gehen)

(Hilde trägt Kittel, sie erscheint mit einer Klopapier, Packungen Mehl und Zucker, legt das ab, beachtet Jasmin zunächst nicht)

Hilde:

Guten Morgen, mein Junge.

Dieter:

Guten Morgen, Mama.

(Bussi von Hilde für Dieter, Jasmin dreht sich angewidert weg)

Hilde: *(hält Packung Klopapier hoch)*

Kannst du das bitte für mich weglegen? Ich habe das Zeug schon vom Supermarkt bis hier her geschleppt.

Dieter:

Hier ist aber kein Platz mehr. Das siehst du doch.

Hilde:

Ach Junge, du Dummerchen. *(zeigt auf die Tür zum Kühlraum)*

Dieter:

Das ist ein Kühlraum für Lebensmittel.

Hilde:

Wenn du das Mehl und den Zucker dazu nimmst, gilt das alles zusammen als Lebensmittellieferung, auch das Klopapier.

Jasmin:

Das wird das Überwachungsamt aber überhaupt nicht gern sehen.

Hilde: *(spielt die Überraschte)*

Ach Jasmin, du bist auch hier?

Jasmin:

Es wird sich kaum vermeiden lassen.

Hilde:

Im Gastraum könnte mal wieder gewischt werden.

Jasmin: *(holt Schrubber aus Ecke oder Wandschrank)*

Da kann ich wenigstens in Ruhe arbeiten.

Dieter:

Ich kann dir nachher noch helfen, mein Schatz.

Jasmin: *(gekünstelt)*

Nein danke, mein Schatz! *(ab)*

(Dieter räumt die Sachen in den Kühlraum und unterhält sich dabei mit Hilde, die sich auf einen Stuhl gesetzt hat, entsprechend Sprechpausen, wenn Dieter zwischendurch im Kühlraum verschwindet)

Hilde:

Junge, hast du schon gehört? Kerstin hat morgen große Neueröffnung mit ihrem Nagel-Studio.

Dieter:

Ich weiß. Haben sie im Ort erzählt.

Hilde:

Der Name vom Studio klingt pfiffig: Kerstin´s Nagel-Studio.

Dieter:

Ich weiß, mit Apostroph.

Hilde:

Warum hast du kein Apostroph im Namen?

Dieter:

Möchte Jasmin nicht.

Hilde:

Du machst auch alles, was dir deine Frau sagt. Wohl, weil sie Abitur hat, was?

Dieter:

Das stimmt überhaupt nicht. Ich lasse ihr nur zum Schein ihren Willen. Das ist Psychologie. Das habe ich dir schon so oft erklärt. Sie soll sich einfach gebraucht fühlen. Versetz dich mal in ihre Lage. Immerhin hat sie Ihren Job für unseren Imbiss aufgegeben.

Hilde:

Das hätte sie nicht machen müssen. Wir wären auch ohne sie zurechtgekommen. Meine Hilfe reicht dir wohl nicht aus, was?

Dieter: *(setzt sich zu ihr)*

Mama, du bist nicht mehr die Jüngste. Und Jasmin gehört zu unserem Team dazu.

Hilde: *(fängt an zu heulen)*

Du zählst mich zum alten Eisen. Jasmin will mich vertreiben und dann stellst du auch noch Rita ein!

Dieter:

Mensch Mama, das stimmt doch nicht.

Hilde: *(heult)*

Doch, genauso ist das.

Dieter: *(springt auf)*

Mama, nicht weinen.

Hilde: *(schneuzt sich)*

Es geht schon wieder.

Dieter:

Weißt du was? Ich koche uns jetzt erst einmal einen starken Kaffee. Was hältst du davon?

(keine Antwort, schluchzt wieder los, Dieter ab, sie hört schlagartig auf zu heulen, Hilde steht auf)

Hilde:

Die Kerstin hätte er nehmen sollen. Aber der Junge wollte ja unbedingt diese Schnepfe Jasmin. Meinem Jungen schöne Augen machen, aber keine Kinder kriegen können. Dabei habe ich mir einen Enkel gewünscht. Dieses Flittchen! Die wartet doch nur, dass ich hier das Feld räume. Aber da kann sie lange warten. *(ab)*

Moderator*in:

Nun wissen wir nicht, wie lange Schwiegertochter Jasmin noch warten muss, bis die Schwiegermutter freiwillig das Feld räumt. Zu gönnen wäre es in jedem Fall. Also, merken Sie sich: Besonders bei der Gründung von Familienbetrieben sollte man den Grundsatz „Augen auf bei der Personalauswahl“ unter allen Umständen beherzigen!

ENDE